

Retro und modern



Bassline re:belle series

Die Bassmanufaktur um den Krefelder Tischlermeister Rüdiger Ziesemann versorgt die Bassistenwelt schon seit 20 Jahren mit innovativen Instrumenten. Hier wird Wert auf komplett deutsche Fertigung gelegt. Einheitsbrei wird man bei Bassline nicht finden. Jeder Bass ist ein Unikat. Wer also nach dem etwas anderen, auf den eigenen Geschmack abgestimmten Bass sucht, ist bei diesen Bassbauern sicherlich gut aufgehoben. Die Firma führt nun im Zuge ihres 20-jährigen Jubiläums eine neue Modellreihe namens „re:belle series“ ein. Bassline möchte mit diesem Modell Altes und Neues zusammenbringen. Also den Reststil mit frischen Details verknüpfen. Prinzipiell eine gute Idee, da Retro nach wie vor absolut in und moderne Technik meist unkomplizierter und vielseitiger ist.

Von Sascha Neuhardt

Die Formgebung der beiden Testkandidaten wirkt vertraut und ungewöhnlich zugleich: sehr eigen und modern, aber in der gesamten Gestaltung trotzdem retrömäßig. Bevor ich mich mit der Bedienung auseinandersetze, spiele ich erst mal ohne Verstärkung drauflos. Mit der Anordnung der Knöpfe mache ich mich später vertraut. Ich beginne mit dem in Mattrot lackierten und mit einem Tortoise-Pickguard versehenen 4-Saiter mit dem aussagekräftigen Namen „Redpunch“. Die Bespielbarkeit ist super, die Saitenlage passt und der Bass spuckt klar definierbare Töne aus. Die auf dem Testmodell aufgespannten Stainless-Steel-Saiten passen für meinen Geschmack gut zu diesem Instrument. Sie geben in Verbindung mit den verwendeten Materialien ein klares, drahtiges, aber immer noch warmes Tonbild ab. Wo wir gerade bei den Materialien sind: Bei beiden Rebellen ist der Korpus aus Canadian Whitewood/Tulpenbaum gefertigt. Dieses Holz ist feinporig, leicht zu verarbeiten, leichter als Erle und Esche und hat einen durchsetzungsfähigen Tiefbass. Die Hälse sind ebenfalls bei beiden Bässen aus Ahorn. Das Griffbrett des 4-Saiters ist im Gegensatz zu dem des 5-Saiters, auf den ich später eingehe, aus dem etwas wärmer klingenden Palisander.

Redpunch

Nun werfe ich den Stromgenerator an und stöpsle den Bass an meinen Amp. Jetzt heißt es, ran an die Knöpfe! Erst mal laut machen mit dem unten rechts angebrachten schwarzen Riesen-Regler, der mich ein bisschen an einen Herdknopf erinnert. Dieser ist mit einem runden, schön gestalteten Aluplättchen, „Scale Disc“ genannt, unterlegt und sticht somit optisch nicht nur durch seine Größe hervor. Dann komme ich zu den beiden Potis für Balance, also den Überblendregler für die beiden Pickups, und dem kombinierten Bass/Treble-Poti. Diese sitzen, recht ungewöhnlich angebracht, in der oberen Korpushälfte des Basses. Sozusagen direkt unterhalb des Kinns und oberhalb der letzten Bünde des Halses auf dem Pickguard. Ungewöhnlich bedeutet in diesem Falle aber nicht unpraktisch, denn nach einer kleinen Eingewöhnungszeit funktioniert das Knöpfedrehen super. Ge-





DETAILS:

Hersteller: Bassline
Modell: re:belle Redpunch/Sweetbark
Herkunftsland: Deutschland
Body: Canadian Whitewood / Tulpenbaum
Hals: Ahorn
Griffbrett: Ahorn / Palisander
Finish: Rot / Cyan
Pickups: Delano / Häussel JB-, P-Bass-Pickup
Elektronik: Noll TCM2 Concentric Bass / Treble Poti, Balance, Volume Push-Pull aktiv / passiv
Bridge: Boston Bridge ETS Stringtree / Bassline, massiv
Tuner: Schaller BM light / Bassline
Hals: Ahorn einteilig, 6-fach verschraubt
Scale: 34" / 864 mm
Spacing: 4-String: 20 mm / 5-String: 19 mm
Bünde: 24 Jumbo, Nullbund
Regler: Volume (Mentor 353.61), Balance (Schaller 151), EQ (ETS concentric)
Preis: 1.690 Euro / 1.790 Euro
Getestet mit: EBS Reidmar, EBS NeoLine 410, Line6 Bass POD XT Live und Yamaha-Pult
www.bassline-bass.de

sagt, getan, nun drehe ich erst mal alles neutral in Mittelstellung und höre mir an, was das Teil so bringt. Ich habe nun also beide in diesem Modell eingebauten Delano-Pickups zu gleichen Teilen aktiviert und gebe Gas. Und, wie erwartet, kommt mir ein satter, gleichmäßiger Ton entgegen. Drückt ganz schön was weg, das Teil. Mit dieser Soundvariante kann man eigentlich alles bedienen. Denn das Signal bringt eine wohlige Wärme, den benötigten Punch und, wie von Bassline beabsichtigt, eine gute Mischung aus Vintage und Moderne rüber. So sind kräftige Fingerläufe ebenso ansprechend wie cleane Slap-Attacken. An dieser Stelle bin ich schon mal bedient. Natürlich im positiven Sinne! Da die Delano-Bestückung aus einem Preci und einem JB-Style Pickup besteht, möchte ich natürlich die möglichen Varianten hören und spiele mit dem Balance-Regler rum. Je mehr ich in Richtung Preci drehe, desto mehr rockt es naturgemäß, und man fühlt sich stark an das Original aus den USA erinnert. Das gefällt mir persönlich sehr gut, da der re:belle damit eine Soundmöglichkeit beweist, die von vielen Bassisten geliebt wird. Nun geht's in die andere Richtung, zum montierten JB-Pickup in Bridge-Position. Es entsteht ein eher singender, leicht näselnder Ton, der sich z. B. hervorragend zum „Fretless-Imitieren“ eignet, wie ich finde. Da das Volume-Poti eine Push/Pull-Funktion hat, war er bis zu dieser Stelle des Tests gezogen und der BassLine lief somit im Passiv-Modus. Zeit zum Reindrücken. Jetzt läuft er aktiv und ich kann mit der Noll TCM 2 Active 2-Band-Elektronik herumexperimentieren. Mit dem Poti für Bass/Treble kann ich das Signal nun nach Wunsch verfeinern. Wenn ich die Bass-Frequenz erhöhe, vibriert in meinem Arbeitsraum schnell die ganze Einrichtung. Dem nötigen „Bass-Wumms“ steht also nichts im Wege. Ebenso wird durch Aktivierung des Treble-Reglers die Lust auf einen cleaneren Ton vollends befriedigt. Beide Frequenzen können sehr feinfühlig eingestellt werden, da die Noll-Elektronik jede kleine Bewegung der Regler exakt umsetzt.

Sweetbark

Jetzt geht's weiter mit der 5-saitigen „Sweetbark“ getauften Version des re:belle. Optisch unterscheidet sich diese Version vom 4-Saiter hauptsächlich durch ein sehr auffälliges Cyan, das mir persönlich sehr zusagt, ein weißes Pickguard, das helle und natürlich breitere Ahorngriffbrett und die weißen Pickups, die in diesem Fall von der Firma Häussel beigesteuert wurden. Diese Pickups wurden extra für dieses Bassline-Modell angefertigt. Die Elektronik ist baugleich mit der des roten 4-Saiters, stammt also ebenfalls von Noll. Es steht zuerst die unverstärkte Trockenprüfung an. Durch die etwas größere Masse des 5-Saiters sowie das, im Gegensatz zum roten Pendant, verwendete Ahorn-Griffbrett entsteht ein spritzigerer Ton mit etwas mehr Attack und bauartbedingt etwas mehr Bottom. Man hört klar die Veränderung zum wärmer klingenden Palisander-Griffbrett des Redpunch.

Auch beim verstärkten Spiel, zu dem ich nahtlos übergehe, spürt man einen deutlichen Unterschied. Nicht besser, nicht schlechter, einfach anders. Die unterschiedlichen Pickup-Hersteller bei beiden Modellen spielen eine nicht unwesentliche Rolle. Natürlich ist die Tonabnehmervorliebe reine Geschmackssache. Im direkten Vergleich zu den Delanos im Redpunch klingen die Häussel Pickups im Sweetbark direkter und cleaner, was in Verbindung mit dem Ahorn-Griffbrett einen drahtigeren Sound erzeugt. Wieder teste ich



zuerst im Passiv-Modus. Beim 5-Saiter bin ich immer am neugierigsten auf das „Low B“. Klingt es mumpfig und undefiniert oder in die Magengrube hauend tief und trotzdem gut ortbar? Ja, es drückt, es schiebt und man hört jeden auf der tiefsten Saite gedrückten Ton deutlich. Bei diesem Modell sind übrigens etwas wärmer klingende Nickel-Saiten aufgespannt. Das Tonsignal beim Sweetbark geht eher in Richtung modern und clean, gerade wenn der Balance-Regler mittig eingestellt ist. Da auch hier JB- und Preci-Pickups verbaut sind, hat man mehrere Soundvarianten. Ähnlich wie beim zuerst getesteten Modell steht einem Preci-Punch oder einem feinen „Sahne“-Ton des hinteren JB-Pickups nichts im Wege. Wer mit dem Balance-Regler feinfühlig umgeht, hat viele schöne Sound-Momente. Die Noll TCM 2 Active 2-Band-Elektronik unterstützt im Aktiv-Modus sehr gut und gibt mir die Möglichkeit, den Sound abzurunden.

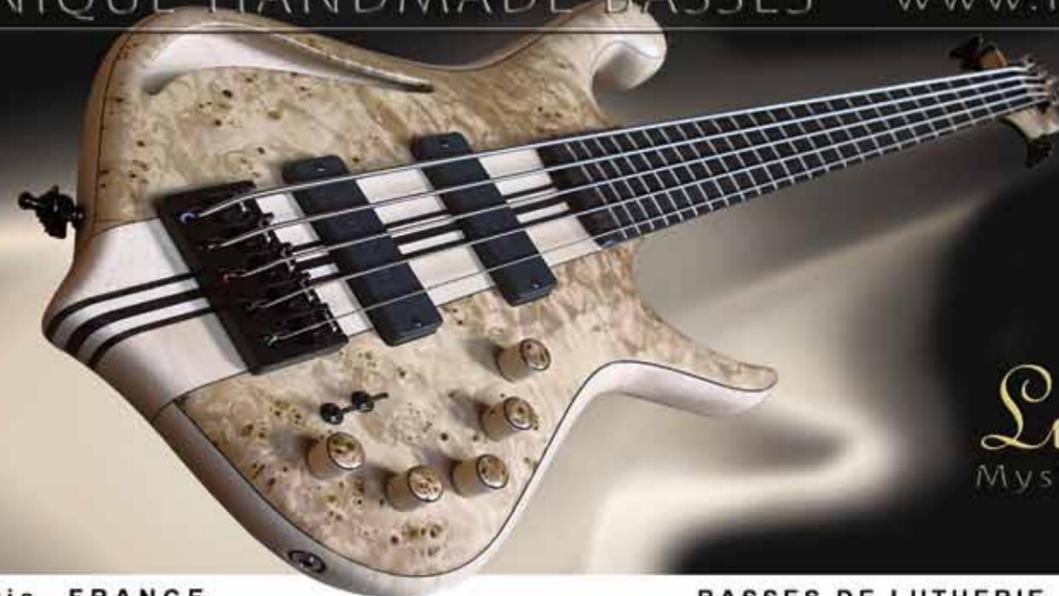
Arbeitsgerät

Sowohl der Redpunch als auch der Sweetbark sind stabile, sehr gut gefertigte Werkzeuge für uns Bassisten. Es steht weniger der Edelbass-Anspruch im Vordergrund als eher das Arbeitsgerät, gepaart mit einer retro-futuristischen Optik und praktischen Bedienelementen. Diese Bässe wollen auf der Bühne benutzt werden. Wer die Firma Bassline kennt, weiß zu schätzen, dass es sich bei den unterschiedlichen Modellen nicht um unveränderbare Serienmodelle handelt. Jeder Bass wird individuell auf die Kundenwünsche abgestimmt. So auch der re:belle. Es kann sich jeder seinen Rebellen nach eigenen Wünschen zusammensetzen. Die Krefelder können mit damit überzeugen und gehen mit dem re:belle in eine Richtung, die auch dem vintage-orientierten Bassisten mehr als einen Blick entlocken wird. ■



Anzeige

UNIQUE HANDMADE BASSES www.luthman.fr



Luthman®
Mystic Evolution
custom

Paris, FRANCE

BASSES DE LUTHERIE mail@luthman.fr